

Laibacher Zeitung.

Nr. 163.

Donnerstag am 19. Juli

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Am 13. d. M. hatten der bisher in außerordentlicher Mission am kaiserlichen Hofe beglaubigt gewesene und nunmehr zum kaiserlich russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannte wirkliche geheime Rath Fürst Gortschakoff, dann der statt des zu einer anderen Bestimmung berufenen General-Lieutenants v. Mansbach am Allerhöchsten Hoflager akkreditirte königlich schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Manderström die Ehre, Sr. I. I. Apostolischen Majestät ihre bezüglichen Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Sr. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den I. I. Oberfeldkriegs-Kommissär, Friedrich Damiis, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone III. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Sr. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli d. J. den Ministerialrath und Finanz-Landesdirektor in Galizien, Mathias Ritter v. Krassewski, unter Bezeichnung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen und treuen Dienstleistung in den Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Feldkirch, Johann Vonbank, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der I. I. Minister für Kultus und Unterricht hat die an der Krakauer Universität erledigte Stelle eines Sekretärs und Archivars dem Konzeptpraktikanten der I. I. galizischen Finanzprokuratur, Dr. Ferdinand Weigel, verliehen.

Nichtamtlicher Theil

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die „Times“ geben einen längeren, vom 2. Juli vor Kronstadt datirten Bericht über die einzelnen Vorfälle in der Ostsee vom 27. Juni bis zum 2. Juli. Der „Amphion“ ist, als er zwischen die Insel Pinisari und das Festland einlief, um den Küstenverkehr zwischen Sweaborg und den ostwärts gelegenen Orten zu hemmen, auf den Grund gerathen und wurde von einem der Forts und drei Kanonenbooten nebst zwei kleinen Dampfschiffen, die aus dem Hafen ausliefen, beschossen. Sein schnelles Feuer hielt indes die Schiffe in Schach, und es gelang ihm, nachdem er ein Pulvermagazin in dem Fort in die Luft gesprengt hatte, mit Verlust von einem Todten und zwei Verwundeten in tiefes Wasser zu gelangen. Am 23. Juni entdeckte der „James Watt“ bei einer Untersuchung der Nordküste 30 kleine Fahrzeuge unter dem Lande; von diesen wurden 13 durch die Kanonenboote „Vetter“ und „Magpie“ herausgeholt; sie waren zwischen 40 und 70 Tons groß und hatten zum Theil Holz, eines derselben Patronenpapier und

Zils geladen. Am 27. Juni entdeckte der „Arrogant“ auf der Insel Gatto, die etwa 20 Miles von Wiborg entfernt liegt, ein großes Fort und einige neue Kasernen, die für ungefähr 4000 Mann eingerichtet waren. Als das Schiff sich näherte, zog sich die Besatzung über eine Brücke auf das Land zurück und verschwand in den Wäldern. Der „Arrogant“ schickte darauf Mannschaft an's Land, und es wurde das nach dem Plane der Festungswerke von Bomarsund angelegte, für 44 Kanonen kasemattirte, aber noch nicht fertige und daher auch nicht armirte Fort in die Luft gesprengt, so wie die Kasernen niedergebrannt. Später sprengte der „Arrogant“ durch seine Schüsse ein Lager von 2000 Mann auseinander, das er an einer andern Stelle der Küste entdeckte. Am 29ten zerstörte der „James Watt“ mit Hilfe mehrerer Kanonenboote eine Anzahl der dicht am Wasser an der Nordküste bei Kronstadt belegenen Telegraphen-Stationen. Am demselben Tage kam ein russisches Dampfschiff mit einer Parlamentärflagge aus dem Hafen von Kronstadt heraus, und gelangte auf großem Umwege, um die Passage durch die im Norden befindliche Stockade nicht zu verrathen, zur Flotte. Der Parlamentär, ein Kapitän der russischen Flotte, brachte eine Mittheilung in Betreff der Hangö-Affaire und verlangte den Admiral Dundas zu sprechen, der sich indeß weigerte, irgend Jemand unter dem Range eines Admirals zu empfangen. Der Kapitän mußte daher nach Abgabe seiner Depesche nach Kronstadt zurückkehren. Am 30. Juni langten in einem kleinen Boote zwei russische Deserteure, ein Soldat und ein Matrose, bei der Flotte an. Nach ihrer Aussage sind neuerdings von Herrn Baird, einem gebornen Schottländer, aber in Rußland naturalisirt, 28 Dampfschiffen in St. Petersburg gebaut worden, von denen jedes mit 3 schweren 32Pfündern armirt ist. Am demselben Tage überbrachte Kapitän Caldwell vom „Duke of Wellington“ das Antwortschreiben des Admirals Dundas nach Kronstadt. Man ließ die „Prinzess Alice“, auf der er sich befand, nicht weiter als ungefähr 2000 Yards westwärts von Risbank kommen, wo ein russisches Dampfschiff die Depesche in Empfang nahm. Fortan soll im finnischen Meerbusen nur nach drei Orten, Kronstadt, Sweaborg und Keval, geschickt werden dürfen. Am 1. Juli wurde ein Korps von etwa 2000 Mann und 4 Geschützen, das sich auf dem Marsche von St. Petersburg nach Wiborg befand, von dem „James Watt“ und dem Kanonenboot „Snap“ mit Bomben beschossen, die, wie man glaubt, nicht geringen Schaden angerichtet haben.

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Sr. I. I. apostolische Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 18. v. M. zu befehlen geruht, daß vom 1. Juni 1856 angefangen im Königreiche Böhmen die österreichischen Hohl-, Längen- und Gewichtsmaße, namentlich die niederösterreichische Maß, der n. ö. Eimer, der n. ö. Mezen, die Wiener Klafter und die Wiener Elle, dann das Wiener Pfund und der Wiener Zentner, sämtlich in ihren Unterabtheilungen, als die allein gesetzlichen Maße und Gewichte zu gelten haben.

Bei Vermögensübertragungen von Todeswegen, welche durch die Nachfolge im Seniorate von nun an vorkommen, ist die Gebühr zwar je nach dem persönlichen Verhältnisse des Erwerbers zu dem letzten

Besitzer des Seniorates mit 1, 4 oder 8 Prozent zu bemessen, jedoch deren Einhebung in 10 Jahre einzutheilen und der für jedes dieser Jahre entfallende Betrag für dasselbe im Vorhinein zu entrichten. Hört der Besitz auf, ehe sämtliche 10 Jahresbeträge fällig geworden sind, so sollen diejenigen Theilbeträge, deren Fälligkeit noch nicht eingetreten ist, abgeschrieben werden; doch sollen die bestehenden Anordnungen hinsichtlich der Gebühr vom Besitz unbeweglicher Güter hiedurch nicht berührt werden.

Unter die durch die Tarifpost 61 a des Zolltarifes vom 5. Dezember 1853 den Kürschnerwaren beigezählten weißgemachten und gefärbten, nicht gefütterten Schaffelle sind die weißgemachten und gefärbten, jedoch nicht gefütterten oder weiter verarbeiteten Lamm- und Sterblingelle nicht begriffen, sondern sie werden als Pelzwerk nach Tarifpost 17 c behandelt.

Die I. I. Statthalterei in Kärnten hat mit Erlaß vom 27. Juni d. J. die Rekonstruktion des Oberbaues an der Spielfelder Murbrücke an der Triester Straße um den adjustirten Kostenbetrag von 5563 fl. 25 kr. G. M. genehmigt.

Der mit Erlaß vom 9. Mai 1854 den inländischen Zeugdruckereien vorläufig auf ein Jahr zugestandene Bezug der zu ihrem Gewerbsbetrieb erforderlichen Kupferwalzen aus dem Auslande um den Begünstigungszoll von 45 Kreuzern für den Zollcentner sporcio, ist unter denselben Modalitäten auf ein weiteres Jahr, und zwar bis Ende Juni 1856 ausgedehnt worden.

Die Einhebung einer Schiffsfahrtsgebühr statt der bisherigen Kettengebühren auf den vier lombardischen Kanälen von Martesana, Naviglio grande, Bereguardo und Pavia hat mit 1. d. M. begonnen.

Mit dem Vorbehalte des Widerrufs für den Fall eines Mißbrauches ist gestattet worden, daß die Weber der Untergemeinde Abbazia, des Bezirkes Volosca, gebleichtes Flachs- und Hanfgarn aus Fiume gegen Beobachtung der vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln zollfrei zum Verweben gegen Wiederausfuhr der daraus verfertigten Leinwand einführen dürfen.

Ein von der „Austria“ gebrachter Konsularbericht aus Moskau vom 24. Juni enthält Folgendes: Der jüngst publicirte großherrliche Ferman, wonach türkische Händler, gleich den österreichischen, einen Zoll von 3 pCt. zu bezahlen haben, war von der heilsamsten Wirkung. Wenn man erwägt, daß früher die Einfuhren nur zu häufig mit einem Zolle von 13—15 pCt. belastet wurden, so läßt sich der Nutzen der neuen Maßregel für die Handelswelt leicht erkennen. In der That war der hiesige Markt noch nie so reichlich mit fremden Waren bestellt, als eben jetzt, und der Geschäftsverkehr geht lebhafter, als man unter den heutigen politischen Verhältnissen erwarten möchte. Von österreichischen Importwaren, deren Preise sich fast unverändert erhalten, sind bloß Seiden- und Wollenmanufaktur etwas vernachlässigt, theils wegen der eingetretenen Sommerszeit, und theils, weil die türkischen Feste vorüber sind. Die Ausfuhr beschränkt sich vorläufig nur auf Wachs; Wolle wird erst zum Export vorbereitet, und ist dafür, eben so wie für Häute, noch kein Marktpreis gemacht. Ochsen bezahlt man in Silber mit 26—29 fl., Schafvieh mit 4 fl. das Stück. Die Saaten berechtigen zu den besten Hoffnungen und namentlich die Weinrebe.

T r i e s t, 14. Juli. Bei uns ist gegenwärtig ein Moment eingetreten, wo das Pflichtgefühl, der Pflichteifer des Einzelnen in höherem Maße in Anspruch genommen wird. Und es ist wahrhaft erhebend zu sehen, wie viele unter uns diese Obliegenheiten im edelsten Sinne des Wortes erfüllen, mit Selbstaufopferung ihren leidenden Brüdern in jeder Stunde ihren Trost und Beistand spenden, und ihren heiligen Beruf im vollsten Umfange erfüllen. Wir spenden mit aufrichtigem Herzen solchen Männern unseren Dank; der Lohn findet sich in ihren Thaten selbst, wird aber hoffentlich zur Zeit, wenn wieder Friede und Ruhe in allen Gemüthern zurückgekehrt sind, auch in anderer ihrer würdigen Art nicht ausbleiben.

— Mit welchen Worten sollen wir aber das Benehmen einiger Anderen bezeichnen, die ihren Eid vergebend und ihren Beruf völlig verkennend in den drohenden Augenblicken ihren Mitbürgern den Beistand entziehen und in feiger Flucht nur auf ihr eigenes Ich bedacht sind? Die Menschheit verliert durch deren Abwesenheit nicht, denn wer keines Opfers für dieselbe fähig, verdient keine Beachtung; aber es möge uns gestattet sein, eine Mahnung an jene große Zahl wohlhabender Familien ergehen zu lassen, die jetzt in der Fremde behagliche Ruhe genießen, und der Gefahr, welche die Zurückbleibenden stets vor Augen haben, sich entzogen. Wir wollen ihnen ihre vorzeitige Flucht nicht zum Vorwurfe machen. Wir sind zu gut in Familienverhältnisse eingeweiht, als daß wir in deren Macht nicht einige Entschuldigung finden sollten; aber wir dürfen es nicht gleichgiltig mit ansehen, daß sie genießen, wo ihre Mitbürger leiden; wir dürfen mit Recht verlangen, daß sie einen Theil der Bürden tragen, welche auf den Zurückbleibenden lasten, und dürfen hoffen, daß die vielen wohlhabenden Triester, welche jetzt in Görz, Gradisca, Laibach, Sauerbrunn und anderswo weilen, durch reichliche Spenden wenigstens einen Theil jener Pflichten, die ihnen ihre Stellung auferlegt, erfüllen, und dadurch ihren, hier des Tages Last und Mühe tragenden Mitbürgern, so wie den Behörden die schwere Aufgabe der Gegenwart erleichtern werden. Edle Beispiele sind bereits gegeben, mögen sie recht bald zahlreiche Nachahmer finden, denn wer schnell gibt, gibt doppelt; in diesem Falle aber sorgt ja auch Jeder zugleich für sein eigenes Wohl, wenn er die Quellen verschöpfen hilft, aus denen das herrschende Uebel seine Nahrung und die Ursachen seiner Gefährlichkeit in vorwiegendem Maße schöpft.

(Triester Ztg.)

T r i e s t, 16. Juli. Die Sanitätskommission entwickelt fortwährend die größte Thätigkeit; sie hat die Stadt in 9 Sektionen getheilt und in jeder derselben ein Sanitätsinspektorat, bestehend aus einem Apotheker, einem oder zwei Ärzten mit einem Wund- arzte, dem Sektionsvorsteher und einigen Bürgern, errichtet, an welches sich ein jeder im Nothfalle um Beistand wenden kann, der sogleich erfolgt. Die Kommission selbst hat die ausgedehntesten und zweckmäßigsten Maßnahmen getroffen, um der weiteren Verbreitung der Epidemie zu begegnen, und namentlich ihre Aufmerksamkeit auf die Reinhaltung der Straßen und der Wohnungen der ärmeren Volksklasse gerichtet. Ferner läßt sie täglich die Abzugskanäle desinfizieren, so wie die Effekten und die Wohnungen, in denen Kranke sich befanden, lüften und reinigen und Alles entfernen und zerstören, was die Ansteckung fördern könnte. Durch die Wohlthätigkeit edler Menschen ist man auch in der Lage, den Bedürftigen durch Geldmittel behilflich zu sein, zu deren angemessener Verwendung eine Kommission in Wirksamkeit tritt. — Der öffentliche Waschplatz ist zur Reinigung der infizirten Effekten unter besondere Aufsicht gestellt, und dort werden auch jene Effekten vernichtet, welche keine Reinigung mehr zulassen.

Wir blicken vertrauensvoll auf die Umsicht und Regsamkeit der Kommission und glauben auch hoffen zu dürfen, daß die Krankheit am letzten Freitag den höchsten Grad erreicht habe, und nun der Besserung immer mehr entgegen gehen werde. (Triester Ztg.)

— In **T r i e s t** sind vom 15. Juli Abends um 8 Uhr bis zum 16. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 37, im Gebiete 7, im Spitale 17, zusammen 61 Per-

sonen an der Cholera erkrankt, 19 genesen und 26 gestorben. — In Behandlung 281.

	erkrankt	genesen	gestorben
— In der Brechruhr sind			
In Venedig am 14.	2	3	6
„ „ „ 15.	3	2	1
„ Verona „ 14.	18	7	9
„ Padua „ 13.	20	4	7
„ „ „ 14.	20	5	19

In **P a v i a** sind seit dem Ausbruche der Epidemie (26. Juni) bis zum 13. Juli Mittags, in der Stadt 31 Personen erkrankt, 3 genesen und 13 gestorben; im Borgo Ticino 17 erkrankt und 14 gestorben. In den letzten Tagen war die Krankheit in Abnahme.

V e r o n a. Wir meldeten vor einiger Zeit, daß dem Med. Dr. Bonamone in Rogara (im Venetianischen) das Recht zur Praxis entzogen wurde, weil er sich der Uebernahme des ärztlichen Choleraendienstes in der Gemeinde Oppeano weigerte. Seitdem hat Dr. Bonamone in einem Bittgesuch seine Weigerung selbst als unüberlegt und strafwürdig erklärt und sich zu jeder ärztlichen, ihm höhern Orts aufgetragenen Ver- richtung bereit erklärt, worauf ihm das Recht zur Praxis wieder verliehen, gleichzeitig aber auch die Weisung ertheilt wurde, sofort die Dienste als Choleraarzt für die Gemeinden Oppeano und Palu zu übernehmen.

Montenegro.

Der längere Zeit befürchtete Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Türken wegen Abmähens einer Grenzlinie unfern Niksch, ist nach einem Bericht aus **Z a r a** vom 10. d. M. erfolgt. Die Montenegriner zerstörten einen Theil des Heues und zogen sich dann zurück. Drei Türken sollen geliebt, ein Montenegriner verwundet worden sein.

Zur selben Zeit fand wegen Benutzung eines Wiesengrundes bei Zabljak ein anderer Konflikt Statt, bei dem die Montenegriner 9 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben sollen.

Fürst Danilo ließ seinen Verwandten Andreas Petrovich, den Ex-Serdar von Zuzze, durch zwei Periantken nach Cetinje holen. Die Veranlassung und der Zweck ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

Wie die „All. Ztg.“ hört, beabsichtigt die Bank in Darmstadt den Bau der projektirten Eisenbahn von Nürnberg nach Prag zu übernehmen, und habe die Verwaltungsbehörde derselben ihre desfalligen Anträge bereits an die bairische Staatsregierung gelangen lassen. Das seit einigen Wochen eingetretene Steigen der Aktien der genannten Bank werde mit dem vorstehend erwähnten Projekt in Verbindung gebracht.

Frankreich.

Der französische Kriegsminister hat nachstehende Depesche des Generals Pelissier erhalten:

12. Juli, 11 Uhr Abends.

Nach der Aussage eines Deserteurs ist Admiral Nachimoff gestern Früh durch einen Schuß in die Stirn auf der Zentral-Bastion getödtet worden.

Wir befestigen uns in den neuen Cheminements. Die Errichtung der Kielbucht-Batterien wird mit all dem Eifer fortgesetzt, der unsere Artillerie auszeichnet.“

Die Industrieausstellungskommissäre der fremden Regierungen haben dem Prinzen Napoleon, als Präsidenten der kaiserlichen Kommission, ihren Dank für die Art und Weise ausgedrückt, mit der er die große übernommene Mission aufgefahrt und durchgeführt hat. Sie haben ihm zu diesem Behufe in Deputation eine Adresse überreicht, in der unter Andern folgende Stelle enthalten ist:

„Die Ausstellung glänzt gegenwärtig in Mitte der französischen Hauptstadt, der sie eine neue Verherrlichung verleiht.

Sie bietet uns ein Gemälde alles dessen, was uns die Vorsehung an Naturprodukten und an Umgestaltungen, welche von Menschen herrühren, lie-

fert; sie wird mächtig zu den Fortschritten der schönen Künste, der Industrie und zur Wohlfahrt des Handels beitragen, die fortwährend Gegenstand der lebhaftesten Fürsorge des Kaisers gewesen sind!“

Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die Gesetzentwürfe bezüglich der Anleihe und der Truppenaufhebung. In seinem Berichte über die vorgestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers gibt das amtliche Blatt ziemlich ausführliche Referate über die von Granier de Cassagnac und Lallefer gehaltenen Reden. — Die vom gesetzgebenden Körper ernannte Kommission zur Prüfung der vorgeschlagenen neuen Steuern hat ihr Gutachten abgegeben. Sie will dieselben ausdrücklich bis zum 1. Jänner 1858 bewilligt wissen. — Dem „Moniteur“ zufolge sind von Toulon am 11. d. M. eine Dampfbombarde, die zwei Kanonenboote schleppte, und am 12. das Linienschiff „Colomb“, letzteres mit Truppen und Kriegsmaterial, nach der Krim abgegangen. — Es ist die Rede von Errichtung eines Lagers in Bourges. Die Kriegstransporte seit Beginn des Krieges im Oriente haben Frankreich drei- hundert Millionen gekostet. — Die Jury der Ausstellung wird dem Prinzen Napoleon zu Ehren ein Dinner von 400 Gedecken veranstalten und der Seine- präfekt hat die große Festgalerie dazu hergegeben. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, es seien neue Friedensunterhandlungen in Brüssel, und zwar unter den Auspizien des Königs der Belgier, angeknüpft worden. — Der Oberstleutnant Osman (vom Generalstab), bisher in Eupatoria, ist zum Kommandanten von Jenikale ernannt worden und bereits auf seinen neuen Posten abgegangen. — Der Kommandant Abbateucci, kaum von seinen letzten Wunden geheilt, ist in den französischen Laufgräben von Neuem am Kopfe verwundet worden. Seine Verwundung soll jedoch nicht gefährlich sein.

Paris, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas Graf Montalembert den Paragraphen der Verfassung, welcher bestimmt, daß über die Sitzungen der Kammer bloß ein amtlich unter Aufsicht des Präsidenten redigirter Bericht veröffentlicht werden soll. „Ich wende mich daher“ — sagte Graf Montalembert — „an den Herrn Präsidenten dieser Kammer und nöthigenfalls an die Rechtllichkeit des gesetzgebenden Körpers, um zu bemerken, daß die Wiederholung der Worte, die ich in der Freitagssitzung gesprochen habe, weder vollständig, noch getreu ist. Ich konstatire, daß weder unter dem Präsidium des Herrn Billault, noch bis heute unter jenem des Grafen v. Morny etwas dieser Art vorgekommen ist. Was mich angeht, so habe ich einige Male das Mißgeschick gehabt, dieser Versammlung zu mißfallen und Stürme in ihrem Schooße zu erregen; aber stets ward der Inhalt meiner Reden treu wiedergegeben. Und jetzt, wo die von mir gemachten Bemerkungen wohlwollend aufgenommen worden sind und keinerlei Einspruch hervorgerufen haben, unterdrückt man nicht bloß einige unbedeutende oder zu weitläufige Stellen meiner Rede, sondern alle wesentlichen Ausführungen in solcher Weise, daß das, was übrig bleibt, meinen eigentlichen Gedanken gar nicht mehr wiedergibt.“ — Der Präsident bemerkt, daß über den angeregten Punkt Hr. Reveil als Präsident der Kommission zu antworten haben werde; vorher aber müsse er selber dem Herrn v. Montalembert bemerken, daß die Kommission des Rechenschaftsberichtes aus sämtlichen Präsidenten der Bureaux zusammengesetzt sei, so daß sie den ganzen gesetzgebenden Körper repräsentire, und daß übrigens von seinen Anordnungen keine Berufung stattfindet. Reveil hält aufrecht, daß die Kommission nichts Wesentliches zurückgehalten habe. Granier begehrt das Wort, aber der Präsident erklärt das Protokoll für erledigt. Der Graf Montalembert beruft sich auf das Urtheil der Kammer, in welcher sich Bewegung in verschiedenem, doch vorwiegend dem Redner zustimmenden Sinne zeigt.

Herr Granier (de Cassagnac) hat übrigens seine Rede gegen den Grafen Montalembert noch gehalten. Er sagte, die letzten österreichischen Vorschläge seien für die Westmächte unannehmbar gewesen, weil sie das Uebergewicht Rußlands im schwarzen

Meere bekräftigten, und protestirte gegen den Gedanken an einen revolutionären Krieg; eine Regierung, an deren Spitze ein Bonaparte stehe, sei Feind der Revolution. In Oesterreichs endlicher Mitwirkung verzweifelt er nicht.

Großbritannien.

London, 10. Juli. Ein englischer Berichterstatter entwirft folgendes Bild von den Leiden der Krim-Armee während der gegenwärtigen heißen Jahreszeit:

„Nichts ist dem Leben gefährlicher als die Nachbarschaft des Todes. Diejenigen, welche erst neulich unsere tapferen Soldaten in der Krim waren, sind so verderbliche Feinde für ihre Waffennachfolger geworden, als die Russen selbst. Dünn, oder bisweilen gar nicht bedeckt vom Boden, hauchen ihre todten Leiber ein pestilenzialisches Miasma aus, welches so sicher wie Pulver und Blei tödtet und die Zuverlässigkeit des Gewehres übertrifft. Leider droht die Gefahr nicht allein den eigenen Truppen; der Gestank der russischen Ueberreste wird nach unserm Lager getrieben, er dringt in die Laufgräben; wir belagern Sebastopol und die Pestilenz belagert uns. Trenn bis zum Tode, wie es unsere Verbündeten sind, können sie doch nicht trenn nach dem Tode sein, wenn sie auch wollten. Dieselben Franzosen, welche uns mit ihren Säbeln retteten, vergifteten uns durch ihre Fäulnis. Thierische Ueberreste wirken zusammen mit menschlichen. Die Leiche des Schlachtrosses, welches seinen Reiter tapfer durch den Tag von Balaklava trug, liegt am Wege und zieht den siegreichen Dragoner, welcher es ritt, zu einem unvermeidlichen Schicksal hinab. Die Cholera wüthet mit strenger Unparteilichkeit durchs Lager. Bald trifft sie einen armen namenlosen Tambour, bald einen Oberbefehlshaber. Der Offizier, welcher seinen Herrenstiz verließ und der Gemeine aus der ländlichen Hütte werden gleichermaßen nach unserer letzten engen Wohnstätte in der fernem Krim entboten. Eines der Elemente in dieser Verwüstung ist ohne Zweifel die brennende Hitze des Krim'schen Sommers, welche geneigt zu sein scheint, die Schrecknisse des Krim'schen Winters nachzuahmen; aber der tödtlichen Gewalt dieses Elementes hat unsere eigene Thorheit und Ubergläubigkeit eine mächtige Unterflügung in der enormen Masse verwesender und daher pestilenzialischer thierischer Stoffe verschafft, in welche blutige Schlachten und verderbliche Krankheiten die herrlichen Armeen Frankreich's und England's verwandelt haben.“

Wie die „Times“ meldet, ist die Reise Ihrer Majestät der Königin Viktoria nach Paris, welche Anfangs am 2. August stattfinden sollte, nunmehr definitiv auf den 17. August anberaumt. Das Parlament wird natürlich vorher prorogirt werden. Die „Times“ enthält ferner folgenden Artikel: „Jeder unserer Leser wird ohne Zweifel mit Freuden vernehmen, daß die Königin der Witwe des Generals Strangways und des Admirals Boxer Wohnungen im Palaste von Hampton Court eingeräumt hat. Es ist das keine geringe Günst, da die Räumlichkeiten von Hampton Court im Verhältniß zu der großen Zahl der Bewerber ziemlich beschränkt sind. Die Königin hat sich jedenfalls genöthigt gesehen, manches bringende Gesuch unberücksichtigt zu lassen, um an den Witwen jener beiden braven Offiziere, die ihr Leben im Kampfe für ihr Vaterland eingebüßt haben, eine Handlung der Freundlichkeit und Gerechtigkeit auszuüben. Uebrigens hat die Königin nicht nur in Bezug auf diese beiden ihrer Stütze beraubten Damen den Eifer bewiesen, mit welchem sie es sich in jeder Weise angelegen sein läßt, das durch den Krieg unvermeidlich verursachte Elend zu lindern. Seit einer Reihe von Monaten gibt es fast keine Nummer unseres Blattes, welche nicht über irgend eine Handlung prunkloser und unerklärlicher Wohlthätigkeit zu berichten gehabt hätte, die von der Herrscherin dieses Landes den armen, in den Krim'schlachten verblühten Leuten oder den Familien der vor Sebastopol Gebliebenen erwiesen worden ist. Die Königin Viktoria thut nicht mehr als ihre Pflicht, allein sie

hat Anspruch auf das höchste Lob, das sich überhaupt spenden läßt, auf das Lob nämlich, daß sie ihre Pflicht redlich erfüllt.“

Rußland.

Dem Journal „Le Nord“ wird aus Riga vom 2. Juli geschrieben:

„Wenn ich sage, daß wir seit sechs Wochen von einem Tage zum anderen einen Angriff auf unsere Stadt von Seiten der englischen Flotte erwarten, so sage ich damit zugleich, daß wir hinlänglich darauf gerüstet sind. Sowohl im vorigen Jahre, wie in diesem, schien unsere Stadt der Punkt zu sein, auf welchen es der Feind zuerst abgesehen hatte. Wir fangen jedoch an, zu glauben, daß die Jahreszeit, während welcher die Schifffahrt offen ist, vorübergehen wird, ohne daß wir irgend einen anderen Schaden zu leiden haben, als den, welchen die Blokade unserem Handel zufügt. Da es jedoch den feindlichen Kreuzern bisher noch nicht gelungen ist, irgend ein unserem Hafen angehöriges Schiff zu kapern, so wird die Blokade uns nicht mehr, wie im vorigen Jahre, besonders empfindliche materielle Verluste verursachen. Jeden Augenblick sehen wir in der Ferne englische Kriegsschiffe vorüber segeln. Kosakenpiquets signalisiren uns dieselben und verhindern durch ihre Wachsamkeit jede Ueberraschung von Seiten des Feindes. Ehe die englischen Schiffe uns erreichen können, müssen sie die Durchfahrt bei Dünamünde erzwingen, welche im vorigen Jahre von dem Generaladjutanten v. Berg, dem gegenwärtigen Oberbefehlshaber des Heeres in Finnland, in Verteidigungszustand gesetzt worden ist. Der das Döschseeer befehligende General-Adjutant hat unsere Stadt zu wiederholten Malen besucht. Man meldet uns, daß eine aus Kanonenbooten bestehende Flottille sich auf der Rhebe von Elksnabben versammelt, wohin sich alle aus Frankreich und England kommenden Kanonenboote begeben, um daselbst ihre weitere Bestimmung abzuwarten.“

Die Zeitung von Archangel meldet intem 15. Juni: „Unsere Stadt hat durch die Ankunft der Schiffe und Boote aus der Dwina neues Leben erhalten. Im Laufe des Monats Mai sind in den Hafen von Archangel 13 fremde Schiffe, nämlich 5 unter norwegischer, 7 unter bremischer Flagge und eins unter der Flagge der Vereinigten Staaten, eingelaufen.“

In Korla, einer befestigten Felseninsel zwischen Fredrikshamn und Lovisa am finnischen Meerbusen, zündete ein Kanonenboot am 20. v. M. mit Brandraketen mehrere Regierungsgebäude, darunter die Kasernen des Reserve-Schützenbataillons, an; der größte Theil der Bewohner, sowie sämtliche Behörden, hatten den Ort bereits früher verlassen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. Juli. Die Börse glaubt, daß die Anleihe rasche Fortschritte machen werde. Der „Moniteur“ bringt eine Depesche des Generals Pelissier vom 14. d., welche indeß nichts Neues meldet.

London, 16. Juli. Unterhausitzung. Lord John Russell, seine Abdankung motivirend, versichert, von der Nothwendigkeit des Krieges überzeugt zu sein. Bulwer zieht seine Tadelsmotion zurück. D'Israeli's und Roebuck's Behauptung, das ganze Kabinett sei einst Russell's Ansicht gewesen und sei es theilweise noch, wird von Grey widersprochen. Gladstone rügt die Verwerfung der Wiener Vorschläge. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Nachrichten aus der Krim melden nichts wesentlich Neues.

Der „Advertiser“ berichtet: Der Herzog von Cambridge werde zum Kommandanten der Fremdenlegion in der Krim ernannt werden. Lord Russell's Posten bleibt während der nächsten Debatten unbesetzt.

Eine — der „Wiener Ztg.“ mitgetheilte — telegraphische Depesche aus Sebastopol 30. Juni (12. Juli) meldet:

Das Feuer des Feindes gegen Sebastopol ist schwach. Während der Nacht haben die Belagerer

viele Bomben in den Platz geworfen. Nichts Neues auf den übrigen Punkten der Halbinsel.

Stockholm, 16. Juli. Einem zuverlässigen Privatbrief aus Borga vom 7. d. zu Folge, hätten nicht die Engländer, sondern eine entstandene Feuersbrunst den dritten Theil der Stadt Lovisa in Asche gelegt. Die gelandeten Engländer sollen Privateigenthum respektirt haben.

Turin, 14. Juli. Der Handelsvertrag mit Preußen vom 23. Juli 1845 und die bezüglichlichen Ad-ditionalbestimmungen vom 20. Mai 1851 sind nunmehr auch auf das Großherzogthum Oldenburg ausgedehnt worden.

Oeuva, 14. Juli. Se. Majestät der König von Portugal ist hier angekommen; der Herzog und die Herzogin von Brabant sind mit dem Eisenbahntrain nach Turin abgegangen.

Cettinje, 14. Juli. Der Fürst Danilo zeigt sich bestrebt, die Wiederholung der Grenzstreitigkeiten abzuhalten. Der neue türkische Statthalter der Provinz Albanien ist in Scutari angekommen und wird, wie verlautet, ehestens Friedensverhandlungen mit Montenegro einleiten.

Telegraphische Depeschen der „Triester Ztg.“

Triest, 17. Juli. Am 15. d. versuchten 4 russische Bataillone die Embuskade des Malakoff-Clacis uns zu entreißen. Vom Feuer der Batterien empfangen, zogen sie sich mit großem Verluste zurück. Wir zählen 20 Mann an Todten und Verwundeten.

Lokales.

Laibach, 19. Juli.

Am Dinstag, den 17. Juli, wurde uns durch die hier weilenden Tonkünstler, Fräul. Arabella Goddard und Herrn L. Strauß, ein zweiter gemüthvoller Abend zu Theil. Wir würden den uns vergönnten Raum weit überschreiten müssen, wollten wir alle die angenehmen Empfindungen aussprechen, die uns die wahrhaft tüchtigen, hier gebotenen Leistungen erregten. Zwei Dinge glauben wir aber besonders hervorheben und betonen zu müssen: das tiefe Verständnis und die wohlthuende innige Hingebung bei der Ausführung klassischer Meisterwerke, so dem Mozart'schen Quartett und den Mendelssohn'schen Liedern u. a., und andererseits die ohne Marktschreierei ganz im Stillen geübte Bewältigung der technischen Schwierigkeiten, wodurch dem Zuhörerkreise die Angst erspart wird, mit der sonst die Leistungen der Virtuosen genossen werden müßten. Denn, Gottlob, man betrachtet die technische Fertigkeit nicht mehr als den letzten Zweck der musikalischen Ausbildung, wenn man sie auch beim Künstler stillschweigend voraussetzt. Bedeutende Fertigkeit und äußerste Sauberkeit im Vortrage zeigten uns die beiden Gäste in den Konzertsüccen „Eude“ von Buxtemp's, „La Basque“ von Briot und in der Fantasie über Sonnambula. Eine so gediegene Wahl der Vortragsstücke zeigt stets ein heiteres Behagen auf den Gesichtern der Anwesenden, und diesem Behagen wurde denn auch durch stürmischen Beifall und Hervorruf mehrfach Ausdruck gegeben, ja mehrere Stücke, wie namentlich die hymnenartige Meditation auf ein Bach'sches Präludium wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt, so daß der Gesamteindruck, den auch einheimische Kräfte in dankenswerther Weise förderten, als ein glänzender bezeichnet werden muß. Wir glauben den Wünschen aller Zuhörer Ausdruck zu leihen, wenn wir den verehrten Gästen ein herzlichtes Lebewohl nachrufen!

Dr. K. R.

Philharmonische Gesellschaft.

Freitag den 20. Juli 1855 findet um 7 Uhr Abends im Deutsch-Ordens-Saale die öffentliche Prüfung der Zöglinge der von der philharmonischen Gesellschaft unterhaltenen Musikschule Statt, wozu an alle Musikfreunde hiemit die Einladung ergeht.

Von der Direktion der philharmonischen Gesellschaft.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 17. Juli 1855, Mittags 1 Uhr.

Die in der gegenwärtigen Saison gewöhnliche Geschäftstilligkeit bringt es mit sich, daß bei Mangel an Kauflust die Effektenpreise sich flauer zeigen.

5% Metall. 77 1/2
National-Anlehen 83.
1854er Lose 100 1/2
Nordbahn-Aktien zwischen 202 1/2 und 1/2.
Die Besserung der Valuta-Verhältnisse machte heute merkliche Fortschritte.
Wechsel und Valuten waren um 1/2 pCt. billiger von vielen Seiten angeboten.
Amsterdam 101 Brief. — Augsburg 123 1/2 Brief. — Frankfurt 122 1/2 Brief. — Hamburg 89 1/2 Brief. — Livorno — London 11.55 Brief. — Mailand 122 Brief. — Paris 143 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	77 1/2 - 77 1/2
ditto " 4 1/2%	67 1/2 - 67 1/2
ditto " 4%	61 1/2 - 61 1/2
ditto " 3%	47 - 47 1/2
ditto " 2 1/2%	38 1/2 - 38 1/2
ditto " 1%	15 1/2 - 15 1/2
ditto S. B. " 5%	95 - 96
National-Anlehen " 5%	83 - 83 1/2
Lombard. Venet. Anlehen " 5%	100 - 101
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5%	76 - 76 1/2
ditto anderer Kronländer 5%	67 1/2 - 72
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	92 - 92 1/2
Dobnitzer ditto ditto " 5%	90 1/2 - 90 1/2
Preßb. ditto ditto " 4%	90 1/2 - 91
Mailänder ditto ditto " 4%	89 1/2 - 89 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	223 1/2 - 224
ditto ditto 1839	120 1/2 - 120 1/2
ditto ditto 1854	100 1/2 - 100 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	57 - 57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück	983 - 985
Bankkomptab.-Aktien	88 1/2 - 88 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.	306 1/2 - 306 3/4
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)	—
Nordbahn-Aktien getrennt	202 1/2 - 202 1/2
Budweis-Kinz-Osmundner	237 - 239
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	18 - 20
ditto 2. " mit Priorit.	25 - 30
Dobnitzer-Wien-Maader Aktien	520 - 522
ditto 12. Emission	515 - 516
ditto des Lloyd	505 - 507
Wiener-Dampfmühl-Aktien	110 - 111
Besther Kettenbrücken-Aktien	56 - 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	94 1/2 - 94 1/2
Nordbahn ditto 5%	85 1/2 - 85 1/2
Gloggnitzer ditto 5%	73 - 74
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	82 - 82 1/2
Somo-Rentcheine	13 - 13 1/2
Güterhuy 40 fl. Lose	74 - 74 1/2
Windschgrätz-Lose	27 - 27 1/2
Waldheim'sche "	26 1/2 - 26 1/2
Keglevich'sche "	10 1/2 - 10 1/2
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio	27 1/2

Telegraphischer Kurs = Bericht

der Staatspapiere vom 18. Juli 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G. M.	77 7/8
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G. M.	82 15/16
ditto " 4 1/2%	61 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	120 1/2
1854, " 100 fl.	100 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	3 71/2 fl. W. B.
Nied. Dester. Grundentlast.-Obligation. zu 5%	76
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	67 7/8
Bank-Aktien pr. Stück	983 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. get.	2010 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Kinz-Osmundner Bahn zu 250 fl. G. M.	237 1/2 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	502 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 18. Juli 1855.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	101 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	122 3/4	lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	121 3/2 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	89 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-53 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Venet. Lire, Gulden	121 1/2 Bf.	2 Monat.
Neapel, für 300 Franken, Gulden	142 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	142 3/4	2 Monat.
K. k. vollw. Münz-Ducaten	27	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 17. Juli 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- ditto "	27 3/4	27 3/4
Neapel'scher "	27 1/4	27 1/4
Napoléon'scher "	9.40	9.39
Souverain'scher "	16.45	16.43
Friedrich'scher "	9.46	9.45
Preussische "	10.13	10.12
Engl. Sovereigns "	12.3	12.2
Russ. Imperiale "	9.51	9.50
Doppie "	36	36
Silberagio	23	22 3/4

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 17. Juli 1855.
Hr. Richard Puntchart, Marine-Obersteuermann, und — Hr. Stefan Sig, Handelsmann, von Graz

nach Triest. — Hr. Graf Edle v. Ehrfeld, Landesgerichtsrath = Gattin, von Luffer nach Klagenfurt. — Hr. Heinrich Vittorelli, Dr. der Rechte, von Triest nach Bozen. — Hr. Anton v. Minelli, Gutsbesitzer, und — Hr. Johann Mudrovich, k. k. Bezirksamts-Adjunkt, von Fiume nach Sauerbrunn. — Hr. Franz Schwarzl, Domherr, — Hr. Alex. v. Viatrobrzesky, Gutsbesitzer, — Hr. Anna Circovich, — Hr. Katharina Milledragovich, Besitzerinnen, und — Hr. Franz v. Szilassy, Glasermeister und Dekonom, von Triest nach Wien. — Hr. Peter Generini, Dr. der Rechte, von Triest. — Hr. Rudolf Erzelt, Hauseigenthümer, von Wien nach Fiume.

3. 423. a (1)

Öffentliche Prüfungen für Privatschüler.

Von der Diözesan-Oberaufsicht der Volksschulen wird hiermit bekannt gegeben, daß die öffentliche Prüfung jener Schüler, welche häuslichen Unterricht empfangen, am 2., 3. und 4. August Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr schriftlich und mündlich stattfinden werde.

Die Anmeldung solcher Schüler wolle am 29. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr bei der Diözesan-Schulenaufsicht geschehen, wobei die Ständestabelle einzureichen, die Schulklasse, für welche der Schüler geprüft werden soll, anzugeben und das übliche Honorar zu entrichten sein wird.

Laibach am 17. Juli 1855.

3. 1087. (1)

Edikt.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird im Nachhange zum Edikte vom 1. April d. J., Z. 7477, bekannt gemacht, daß die auf den 21. Mai, 21. Juni und 27. Juli d. J. angeordnete Feilbietung des Real- und Mobilvermögens des Andreas Joschel von Podmolnik mit dem vorigen Anhang und mit Beibehaltung des Ortes und der Stunde, auf den 30. Juli, auf den 30. August und auf den 29. September l. J. übertragen wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 21. Mai 1855.

3. 1086. (1)

Edikt.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird hiermit bekannt gemacht: Es habe über Ansuchen des Franz Kuralt von Gorenawas, die exklusive Feilbietung der, dem Casper Koschenina von Untersniza gehörigen, im Grundbuche der Kurat-Kirchengült Marzibizh sub Urb. Nr. 3 vorkommenden Acker, wegen aus dem Vergleiche vom 6. Juni 1849, Z. 184, schuldigen 200 fl. c. s. c. gewilliget, und zu deren Vornahme die 3 Tagsatzungen auf den 24. Juli, 24. August und 24. September d. J., jedesmal Vormittags 9 — 12 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang angeordnet, daß der benannte Acker bei der 1. und 2. Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der 3. Feilbietung jedoch auch unter dem Schätzungswert an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Der neueste Grundbuchs-Extrakt, das Schätzungsprotokoll, so wie die Exigationsbedingungen liegen hiergerichts zur Einsicht bereit.

Laibach am 19. Juni 1855.

3. 983. (1)

Des königl. preuss. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vornehmlich ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten gereinigten Kräuter- und Pflanzenzusätze, bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Hals, Verschleimung etc. indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthunend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **autentischen Antrag** des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem königl. bairischen Staats-Ministerium = privilegiert = worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beobachten, daß = **Dr. Koch's** feynallirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln à 20 und 40 kr. G. M. verpackt sind und daß dieselben in Laibach einzig und allein stets echt verkauft werden bei Alois Kaisell, so wie in Wippach bei J. M. Dollenz, in Capo d'Istria, beim Apotheker Giovanni Delise, in Görz bei G. Anelli, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, in Tarvis beim Apotheker Albin Stupler, in Triest bei den Apothekern Antonio Zampieri und Sigmund Weinberger, in Villach bei Mathias Fürst, in Friesach beim Apotheker W. Eichler und in Krainburg bei Theodor Lappain.

3. 1095. (1)

Außer der Verzehrungssteuerlinie sind Keller und gewölbte Magazine zu vermieten, und sich deshalb im Koliseum anzufordern.

3. 1068.

Öffentlicher Dank,

welchen der Unterzeichnete dem Herrn Paul Borau, Wundarzte zu St. Kanzian bei Gutenwerth, für die übernommene Behandlung und gänzliche Herstellung seiner lebensgefährlich krank gewesenen Hand, hiemit öffentlich auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Neustadt in Krain am 8. Juli 1855.

Barthelma Rogolitsch,
Haus- und Realitäten-Besitzer in Neustadt.

3. 1064. (3)

Blutigel-Depot.

In der Apotheke des V. Eggenberger, zum „goldenen Adler“ in Laibach, sind die schönsten Blutigel, das Hundert à 8 fl., zu haben; auch 50 Stück können verabsolgt werden.

3. 1080. (3)

Aecker = und Wiesenverpachtung.

Am 23. d. M. werden die dießkommendischen Aecker und Wiesen hier am deutschen Grunde, unterm Rosenbach, bei St. Christof, am Frischkove und beim sogenannten Hochgerichte versteigerungsweise auf 6 Jahre in Pacht gegeben werden.

D. O. K. Kommenda Laibach am 16. Juli 1855.

3. 1093. (1)

Bahnarzt Scherwerth

wohnt wieder im Casino = Gebäude, zweiten Stock, und bittet, ihn mit dem früheren Zuspruch zu beehren.

3. 1074. (2)

Am Gute Kroisenegg bei Laibach ist eine Sommer-Wohnung von 4 Zimmern zu vergeben.

Nähere Auskunft bei Eduard Hohn am alten Markt Nr. 157.

3. 1075. (2)

In der Gradisca = Vorstadt Haus = Nr. 29, neben dem Frauenkloster, ist ein gewölbtes, am Dachboden in zwei Geschoße abgetheiltes Magazin sogleich, dann eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Küche und Kammer, von Michaeli an, zu vermieten.

